



AE-Group-Geschäftsführer Koen Beckers (links) beim Betriebsrundgang mit Umwelt- und Energieministerin Anja Siegesmund (Grüne). Rechts ein Aluminium-Strukturteil, in das die Batterien für einen Elektro-Lkw eingefasst werden.

JENSEN ZLOTOWICZ (2)

# Ministerin erfährt bei AE Group in Gerstungen heiße Details

Anja Siegesmund trifft in Aluminium-Gießerei auf Ängste, aber noch mehr Optimismus

Jensen Zlotowicz

**Gerstungen.** „Die Politik allein muss nicht alles lösen – alle zusammen müssen wir Probleme lösen“, sagt Koen Beckers, duzender Geschäftsführer der Gerstunger AE Group, dem Spezialisten für Gussteile aus Aluminium. Er richtete diesen Satz an Thüringens Umwelt- und Energieministerin Anja Siegesmund (Grüne) bei ihrem Besuch der AE-Zentrale in Gerstungen. Dort arbeitet etwa die Hälfte der 1300 AE-Beschäftigten.

Die AE Group fährt auf der Überholspur. Ab nächstem Jahr wird das Unternehmen nicht nur Klein-, sondern auch große Strukturteile produzieren – für einen skandinavischen Lkw-Bauer. Damit erweitert sich das Portfolio von derzeit etwa 70 Produkten. Die Umweltministerin war angetan vom Unternehmen, dass sie auch wegen des hohen Energiebedarfs auf dem Zettel hatte. Energie spielt bei AE eine bedeutende Rolle, nicht nur, aber auch bei Investitionen, vor allem in der jetzigen Ungewissheit. Auf welches Energiepferd soll man setzen?

30 Gießmaschinen laufen am Standort Gerstungen rund um die Uhr, sieben Tage. Ein weiterer



Tino Kunkel, Produktionsleiter im Gerstunger Werk der AE Group, an der Tafel der Betriebshallen-Konstellation.

Schmelzofen wird demnächst in Betrieb genommen. Zum Teil verwendet AE flüssig geliefertes Alu, zudem Alublöcke, die vor Ort bei 700 Grad eingeschmolzen werden. Lieferengpässe beim Rohstoff gäbe es derzeit nicht.

## Mit Abwärme will Unternehmen energetisches Potenzial heben

Den Rat der Ministerin, weitgehend von Gas auf Strom umzustellen, hat auch das Unternehmen schon auf der Agenda. Während der Bau einer eigenen Windkraftanlage eher Zukunftsmusik ist, soll energetisch an anderer Stelle zeitnah Potenzial gehoben werden: bei der Abwärme.

Die Ministerin sagte dabei (finanzielle) Unterstützung zu.

Die AE Group verarbeitet 100 Prozent recyceltes Aluminium, produziert Co2-neutral und nutzt ausschließlich „grünen“ Strom ein. Natürlich mache die derzeitige Energiesituation Angst, sagt Beckers. Dennoch sei man optimistisch. AE trage die Verantwortung für 1300 Mitarbeiter, deren Familien, für Jobs und Einkommen. Die grüne Ministerin teilt Ängste und Verunsicherung in der Gesellschaft, rief aber auf, kühlen Kopf zu bewahren. Das Land befinde sich in einem nie dagewesenen Jahrzehnt der Transformation. Das will gestemmt sein.

Die AE Group steht nicht auf der Liste jener Unternehmen, die bei einer möglichen Gasmangellage die Produktion drosseln müssen, profitiert aber auch nicht vom Hilfsprogramm für die energieintensive Industrie. Die Unternehmensführung um Beckers, E-Mobil-Projektleiter Klaus Reibold und Andreas Nikisch als Operativ-Kopf und Vorstand stellt sich den Herausforderungen der Zeit. Sie bauen auf die Mannschaft, zu der auch Gerstungens Werkleiter Tino Kunkel, Experten wie Stefan Erbach oder Betriebsratsvorsitzender Michael Strunz gehören. Für Beckers, der am Arbeitsmittel nur Koen heißt, zählt das Team.

Im aufstrebenden Unternehmen, das vor 20 Jahren fast tot war, gibt es noch viel Potenzial zu heben. Davon ist auch Daniel Krez überzeugt. Der 28-Jährige ist einer von drei Spezialisten der kleinen Abteilung Forschung und Entwicklung (F&E), die im benachbarten Nentershausen agiert. Gießprozesse werden am Computer simuliert, nachjustiert und verbessert.

F&E bräuchte aber mehr Leute, sagt er. Verstärkung bräuchte die gesamte Group. Die Liste offener Stellen ist lang.